



Eigenbewirtschaftung als Erfolgsfaktor für Jagdgenossenschaften

Der größte Teil der deutschen Waldfläche ist eingeteilt in gemeinschaftliche Jagdbezirke. Diese zumeist ehrenamtlich geführten Jagdgenossenschaften stehen vor der Herausforderung, die vielfältigen und nicht immer klar formulierten Interessen der Eigentümer zu vertreten. Jagdvorstände können aufgrund ihrer Funktion großen Einfluss auf die Entwicklung des Waldes haben. Am Beispiel der eigenbewirtschafteten Jagdgenossenschaft Vitzerod in Thüringen wird untersucht, welche Faktoren zu einer erfolgreichen Vertretung und Umsetzung von Waldbesitzerinteressen beitragen.

TEXT: HANNA VON VERSEN, FIONA SCHÖNFELD



Foto: Alexander Hopf

Abb. 1: Gemeinsamer Pflanzeinsatz in der Jagdgenossenschaft Vitzerod.

Waldbesitzende bzw. Jagdgenossenschaften und deren Vorstände spielen eine entscheidende Rolle bei der Schaffung von Rahmenbedingungen für die Entwicklung klimaresilienter Mischwälder, sei es als Verpächter oder Ausübende des Jagdrechts bei Regiejagd.

Das Jagdrecht steht gem. Bundesjagdgesetz (BJagdG) dem Eigentümer auf seinem Grund und Boden zu und ist mit diesem untrennbar verbunden (§3 (1) BJagdG). 92 % der rund 760.000

deutschen Privatwaldbesitzenden besitzen allerdings Flächen von unter 10 ha [1] und in Thüringen beträgt die Mindestgröße eines Eigenjagdbezirks 75 ha (§ 8 (1) ThJG). Der großen Mehrheit der Flächeneigentümer ist es also nicht möglich, auf ihren eigenen Flächen die Jagd auch auszuüben. Sie sind dazu verpflichtet, gemeinsam mit anderen Grundeigentümern, deren Flächen aufgrund der Größe ihres Flächeneigentums keinen Eigenjagdbezirk bilden können, Mitglied in einem

gemeinschaftlichen Jagdbezirk zu sein und sich in einer Jagdgenossenschaft (JG) zu organisieren (BJagdG §9.(1)). Diese zumeist ehrenamtlich geführten Jagdgenossenschaften stehen vor der Herausforderung, die vielfältigen und nicht immer klar formulierten Interessen der Eigentümer zu vertreten. Jagdgenossenschaften bzw. deren Vorstände können folglich großen Einfluss auf die Entwicklung des Waldes nehmen. Im Rahmen des Projekts WILD - WALD - INNOVATION (WiWaldI) der Arbeitsgemeinschaft Naturgemäße Waldwirtschaft (ANW) e.V. wurde die seit 2006 eigenbewirtschaftete Jagdgenossenschaft Vitzerod mittels einer Bachelorarbeit an der FH Erfurt untersucht [2]. An diesem Beispiel wird erläutert, welche Bedeutung Jagdgenossenschaften bei einer erfolgreichen Vertretung und Umsetzung von Waldbesitzerinteressen haben und welche Faktoren zum Erfolg beitragen können.

Eckdaten der Jagdgenossenschaft Vitzerod

Die Jagdgenossenschaft Vitzerod liegt am nördlichen Rand des Thüringer Waldes nahe der Gemeinde Georghthal. Sie umfasst rund 1000 ha und besteht aus 93 % Waldfläche, 5 % landwirtschaftlicher Fläche und 2 % befriedetem Bezirk. Die Genossenschaft besteht aus rund 2.500 privaten, fünf kommunalen und einem staatlichen Flächeneigentümer und etwa zu gleichen Teilen aus privatem und öffentlichem Wald. Seit der Gründung im

Tab. 1: Untersuchungsdesign zur Ermittlung der Einflussfaktoren der Jagdgenossenschaft Vitzerod [2].

Erkenntnisinteresse	Untersuchungsgegenstand	Methode
Funktionsweise/ Struktur Jagdgenossenschaft Vitzerod, Erfolgsfaktoren, Strategien zur Umsetzung der Waldziele der Eigentümer	Vorstand Jagdgenossenschaft, Jagdleiter	Leitfaden-gestützte Experteninterviews
Waldziele der Jagdgenossen, Situationsbeurteilung durch Jagdgenossen und Jagende	Jagdgenossen, Jagende	Fragebögen
Erhebung des Grades der Erreichung der Waldziele	Waldflächen JG Vitzerod (stichprobenartig)	Aufnahmen Verbiss und Schäle

Jahr 1992 haben sich diese Eigentumsverhältnisse nur geringfügig geändert. Von Anfang an besteht eine enge Zusammenarbeit mit der Forstbetriebsgemeinschaft (FBG) Totenkopf-Vitzerod. Im Gegensatz zur potenziellen natürlichen Vegetation des Hainsimsen-Tannen-Buchenwaldes prägt die Fichte bzw. seit 2018 die Borkenkäferkalamität das Landschaftsbild. Seit Gründung der FBG wurde die Baumartenvielfalt durch Pflanzung, Saat und natürliche Verjüngung erhöht.

Methodenmix zur Ermittlung der Erfolgsfaktoren

Um zu untersuchen, mit welchen Instrumenten und Strategien die Ziele der Waldbesitzenden in der Jagdgenossenschaft ermittelt und umgesetzt wurden und inwieweit hierbei waldbauliche Erfolge erzielt wurden, wurde eine Mischung aus qualitativen und quantitativen Methoden angewendet (Tab. 1).

Die Interviews wurden im Juli 2024 geführt. Interviewpartner waren der Vorsitzende der Jagdgenossenschaft, sein Stellvertreter, der ehemalige Vorsitzende sowie der Vorstand der FBG und der Jagdleiter. Die Fragebögen zur Ermittlung der Waldziele der Jagdgenossen und zur Situationsbeurteilung durch Jagdgenossen und Jagende wurden zwischen Juli und September 2024 elektronisch oder in Papierform von 44 Waldbesitzenden (38 Privatpersonen, 4 kommunale Eigentümer, ThüringenForst AöR, entspricht 624 ha von 931 ha) beantwortet. Die Perspektiven der Jagenden wurden in der zweiten Juli-hälfte 2024 mittels Online-Fragebogen erhoben. 23 Jagende beantworteten die Fragen, wobei die Gesamtzahl der Jagenden aus Datenschutzgründen nicht bekannt war.

Ergänzend wurde im April 2024 eine Verbiss- und Schälenschadensauf-

nahme durchgeführt, die sich an der „Arbeitsanleitung für die stichprobenweise Erfassung der Situation von Waldverjüngung und Schälenschäden“ der ThüringenForst AöR aus dem Jahr 2022 orientierte, um die Wirkung des Jagdkonzepts zu quantifizieren. Die Darstellung der Methode und Ergebnisse würde den Rahmen des Beitrags sprengen, daher wird hier nur kurz darauf eingegangen.

Ziele der Eigentümer

Die Jagdgenossen der Jagdgenossenschaft Vitzerod verfolgen hauptsächlich folgende Ziele (n = 44):

1. *Entwicklung eines klimastabilen Waldes mit standortgerechten Baumarten.*
2. *Minimierung von Wildschäden, um finanzielle Verluste zu vermeiden.*
3. *Schaffung von Lebensräumen für Tiere und Pflanzen.*
4. *Förderung von Naturschutz und Artenvielfalt.*
5. *Beitrag zur Nachhaltigkeit und Erhalt des Waldes als Generationenprojekt.*

Diese Ziele spiegeln die Auseinandersetzung der Jagdgenossen mit ihrem Wald und ihr Engagement für eine nachhaltige und zukunftsorientierte Waldentwicklung wider. Auch die emotionale Bindung der Jagdgenossen zu ihrem Waldeigentum und ihr Verantwortungsbewusstsein für die Natur und kommende Generationen wird deutlich. Auffällig ist, dass ein gutes Verhältnis zu den beteiligten Interessengruppen – anders als in der Untersuchung von Fräger et al. 2021 [3] – keine Rolle spielt. Für die Jagdgenossen ist auch die Gewinnung von Wildfleisch kein primäres Ziel. Diese steht bei den Jagenden zwar an vorderer Stelle, wird jedoch nicht als Hauptmotiv für die Jagdausübung betrachtet. Der Fokus liegt stärker auf ökologischen und gemeinschaftlichen Aspekten innerhalb der Jagdgenossenschaft.

Messung der Zielerreichung durch Verbiss- und Schälaufnahmen

Die Jagdgenossen wünschen sich, dass die Schälenschäden (Neuschäle) in der JG Vitzerod maximal bei bis zu 2 % liegen. Die tatsächlichen Schälenschäden liegen nach ihrer Einschätzung etwas höher, meist im Bereich von 2 bis 3 %. Die Ergebnisse der Felduntersuchungen zeigen jedoch, dass die tatsächlichen Schälenschäden sehr gering sind, mit einem Anteil von 0,2 % Neuschäle bei insgesamt 600 erfassten Bäumen, was deutlich unter den Erwartungen der Jagdgenossen liegt. Die Auswertung der Verbissaufnahme ergab ein Verbissprozent von durchschnittlich 3 % bei 1.686 erfassten Bäumen bis zur Höhe 1,50 m. Pro Trakt wurden vier bis acht verschiedene Baumarten erfasst.

Schneller ÜBERBLICK

- » Die Jagdorganisation in einer Jagdgenossenschaft (ca. 1.000 ha) am Rande des Thüringer Waldes wurde im Rahmen des WiWaldI-Projektes untersucht.
- » Die Verbiss- und Schälssituation ist unkritisch. Den Schlüssel dazu stellt die Regiejagd dar, die seit 2006 umgesetzt wird.
- » Die weiteren Erfolgsfaktoren sind die enge Zusammenarbeit mit der Forstbetriebsgemeinschaft, transparente Kommunikation, hohe Partizipation, innovative Ansätze, hohes persönliches Engagement sowie die regionale Verankerung der Akteure.



Dies ist ein objektiv messbarer Erfolg der praktizierten Intervalljagd und der engen Zusammenarbeit zwischen Jagdgenossen, Jagenden und dem Jagdleiter.

Erfolgsfaktoren der Jagdgenossenschaft

Die untersuchte Jagdgenossenschaft stellt naturräumlich und hinsichtlich der Zusammensetzung der Eigentümer keinen Sonderfall dar, sondern ist vergleichbar mit zahlreichen Jagdgenossenschaften, die aus einer Vielzahl von Mitgliedern bestehen und bei denen die privaten Grundeigentümer den großen oder überwiegenden Anteil der Mitglieder darstellen [vgl. 4]. Die Untersuchung ergab, dass der Erfolg hinsichtlich Wald(um)bau in der Fläche auf folgende Kernfaktoren zurückzuführen ist:

- **Regiejagd:** Die Eigenbewirtschaftung der Jagd ermöglicht den Jagdvorständen eine direkte Kontrolle über die Intensität der Bejagung und minimiert Wildschäden. Die Intervalljagd und flexibilisierte, synchronisierte Jagdzeiten bei der Schmalwildbejagung tragen zur effektiven Regulierung bei. Die Mehrheit der Jagenden sind Waldbesitzende in der Jagdgenossenschaft.
- **Enge Zusammenarbeit mit der Forstbetriebsgemeinschaft (FBG):** Gemeinsame Sitzungen, Jahresversammlungen und Arbeitseinsätze fördern die effiziente Nutzung von Ressourcen und die Verbundenheit durch Kommunikation. Waldbewirtschaftung und Bejagung werden zusammen gedacht und die daraus resultierenden Synergien tragen zur Erreichung der gemeinsamen Ziele bei.
- **Transparente Kommunikation:** Der Vorstand und der Jagdleiter pflegen eine offene und klare Kommunikation mit den Jagdgenossen und Jagenden, was Vertrauen und Zufriedenheit schafft. Kritische Themen werden angesprochen, und regelmäßige Treffen, wie Versammlungen und Arbeitseinsätze, bieten Raum für Austausch und Informationsweitergabe.
- **Starke Partizipation:** Die aktive Teilnahme der Jagdgenossen und Jagenden an Arbeitseinsätzen, Versammlungen und Pflanzaktionen zeigt ein hohes Engagement für die gemeinsamen Ziele. Die Versammlungen der Jagdgenossen finden mindestens ein-



Foto: Alexander Hopf

Abb. 2: Auch der gemeinsame Bau von – einzelnen – Hordengattern wird durch die Mitglieder der Jagdgenossenschaft gemeinsam gestemmt.

„Die Bejagung in Eigenregie kann den Erfolg von Waldumbau und Wiederbewaldung flächig sicherstellen.“

HANNA VON VERSEN

mal im Geschäftsjahr bzw. Jagdjahr statt; rund 73 % der Jagdgenossen nehmen regelmäßig an den Versammlungen der Jagdgenossenschaft Vitzeroth teil, etwa 16 % selten und 11 % gar nicht. Die Gemeinschaftsaktionen, z.B. Pflanzungen mit Imbiss, sind ein wichtiges Bindeglied: Alle Generationen der Jagdgenossen packen gemeinsam mit Jagenden und Menschen aus der Region im Wald gemeinsam an.

- **Innovative Ansätze:** Die Jagdgenossenschaft nutzt digitale Tools wie GIS-Anwendungen zur besseren Organisation und setzt auf zeitgemäße Jagdmethoden wie die Intervalljagd mit Einsatz von Klettersitz, Wärmebild-

technik und Schalldämpfer. Zudem werden regelmäßig Fortbildungen und Exkursionen angeboten.

- **Hohes persönliches Engagement:** Die Vorsitzenden und der Jagdleiter befassen sich auch in ihrer Freizeit mit den Zielen der Jagdgenossen. Beispielsweise wurde ein eigener Pflanzgarten angelegt. Hierbei ist anzumerken, dass dieser Faktor nicht als „Standard“ zu bewerten ist, der in jeder Regiejagd erfüllt werden kann. Aber in der untersuchten Jagdgenossenschaft trägt der persönliche Einsatz der genannten Personen wesentlich zum Erfolg bei.
- **Regionale Verankerung:** Die starke Bindung der Mitglieder zur Region und die Einbindung lokaler Akteure fördern die Identifikation mit den Zielen der Jagdgenossenschaft.

Fazit: Worin liegt der Erfolg begründet?

Die Bejagung in Eigenregie ermöglicht der Jagdgenossenschaft Vitzeroth die erforderlichen Handlungs- und Entscheidungsspielräume, um die Ziele der Jagdgenossen konsequent zu verfolgen und umzusetzen. Grundlage des Erfolgs ist, dass sich diejenigen Jagdgenossen mit Interesse an ihrem Wald

über ihre Ziele im Klaren sind. Die enge Zusammenarbeit mit der Forstbetriebsgemeinschaft, die transparente Kommunikation und die aktive Partizipation der Jagdgenossen bzw. Waldbesitzenden und der Jagenden tragen maßgeblich zur hohen Zufriedenheit und Erreichung der Ziele aller Akteure bei.

Ein weiterer entscheidender Faktor des Erfolgs der Jagdgenossenschaft ist das große persönliche Engagement

des ehrenamtlichen Vorstandes und des Jagdleiters. Sie haben Probleme erkannt, mit den Betroffenen kommuniziert, Lösungswege entwickelt und setzen diese um. Ähnlich wie in [5] zeigte die Untersuchung, dass Klarheit, Flexibilität und Empathie in der Kommunikation und im sozialen Miteinander von zentraler Bedeutung für den Erfolg in der Fläche sind.

Die Erfüllung der Ziele der Jagdgenossenschaften im Dialog. *AFZ-DerWald* 23: 51-54. [4] **Rauchenecker, K.; Beckmann, V. (2005):** Jagdgenossenschaften und Wildtiermanagement - Zur Rolle der Zwangsmitgliedschaft. *Institutional Change in Agriculture and Natural Resources (ICAR): Discussion Paper 11*, Berlin. [5] **Chorus, Silke et al. (2025):** Tipps zur Kommunikation im Spannungsfeld Wald-Wild. <https://doi.org/10.22032/dbt.66101>.

Literaturhinweise:

[1] **Statistisches Bundesamt (2022):** Pressemitteilung Nr. 415. https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2022/09/PD22_415_41161.html?utm. [2] **Hierdeis, M. (2025):** Die Bedeutung von Jagdgenossenschaften bei der Umsetzung der Ziele von Waldbesitzenden - Am Beispiel der Jagdgenossenschaft Vitzherod. Bachelorarbeit, FH Erfurt. [3] **Fräger, C.; Ehrhart, S.; Suchant, R. (2021):** Jagdgenossenschaften im Dialog. *AFZ-DerWald* 23: 51-54. [4] **Rauchenecker, K.; Beckmann, V. (2005):** Jagdgenossenschaften und Wildtiermanagement - Zur Rolle der Zwangsmitgliedschaft. *Institutional Change in Agriculture and Natural Resources (ICAR): Discussion Paper 11*, Berlin. [5] **Chorus, Silke et al. (2025):** Tipps zur Kommunikation im Spannungsfeld Wald-Wild. <https://doi.org/10.22032/dbt.66101>.

nossen in Form von geringen Wildschäden und einer zukunftsfähigen Waldentwicklung zeigt deutlich, dass die praktizierte Regiejagd erfolgreich ist.



Hanna von Versen

vonversen@anw-deutschland.de

ist Koordinatorin des Projekts WILD – WALD – INNOVATION (WiWald!) bei der Arbeitsgemeinschaft Naturgemäße Waldwirtschaft (ANW). **Prof. Dr. Fiona Schönfeld** lehrt Wildtiermanagement und Jagd an der FH Erfurt.

palos

VERANTWORTUNG ENDET NICHT AM WEGESRAND.

Verkehrssicherung im Wald ist anspruchsvoll, zeitintensiv und mit hoher Verantwortung verbunden. Gleichzeitig müssen Kontrollen und Maßnahmen nachvollziehbar dokumentiert und im Alltag praktikabel umsetzbar sein.

Die FLL-konforme Verkehrssicherung von palos greift auf langjährige Erfahrung aus der Entwicklung von treeva zurück und bietet Ihnen nun noch mehr Sicherheit. Sie unterstützt Sie dabei, Verkehrssicherungsmaßnahmen strukturiert zu erfassen und digital zu dokumentieren. Ausführliche Protokolle und Berichte werden automatisch erstellt und sorgen dafür, dass Sie für alle Fälle gerüstet sind - FLL-konform und auf den Forstalltag zugeschnitten.

TREFFEN SIE
UNS AUF DER
FORSTLIVE

Jetzt persönliches
Beratungsgespräch sichern:

